

Hassauer Volksfreund

Herborner Zeitung mit illustrierter Gratis-Beilage „Neue Lesehalle“

Erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis vierteljährlich mit Botenlohn 1,75 Mk., durch die Post bezogen 1,50 Mk., durch die Post ins Haus geliefert 1,92 Mk.

Preis für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklame pro Zeile 40 Pfg. Anzeigen finden die weitestgehende Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Druck und Verlag von Emil Huding, Herborn. — Telephon Nr. 239.

Nr. 144. Herborn, Dienstag, den 23. Juni 1914. 12. Jahrgang

Warum braucht England die persischen Delquellen?

Das Abkommen zwischen der englischen Regierung und der Anglo-Persian Oil Company, das dieser Tage vom britischen Unterhause mit großer Majorität angenommen worden ist, hat die Öffentlichkeit einigermaßen überrascht. Wer aber weiß, daß die englische Marineverwaltung schon seit Jahren den Zeitpunkt voraussieht, da die englischen Kohlenvorräte erschöpft sein werden, und wer weiß, daß England die Verwendung des Delmotors auf ihren Kriegsschiffen in großartiger Weise vorbereitet, der mußte darauf gefaßt sein, daß in absehbarer Zeit ein Schritt eintreten würde, der die Triebmittel der englischen Flotte während noch vor zwei Jahren die Verbrennungsmaschinen im Kampfe gegen die Dampfmachine nur als Nebenprodukt des Kleinschiffbaues erobert hatte, indem kleine Hafenfahrzeuge, Luftschiffe mit Delmotoren ausgerüstet wurden, hat sich das Wesen der Schiffe völlig verändert. Es sind Schiffe-Dieselmotoren, die Schweröle als Triebmittel benutzen, mit einer Leistung von 1000 und mehr Pferdekraften gebaut, und mit Erfolg in den Dauerbetrieb größerer Schiffe eingesetzt worden. Die dabei gewonnenen Erfahrungen zeigen, daß man über das erste Versuchsstadium hinausgekommen ist, und daß nun eine Umwandlung im Schiffbau bevorsteht, ähnlich jener, die vor hundert Jahren die Kraft des Windes durch den Dampf ersetzte.

Die für die Verwendung im Dieselmotor geeigneten Brennstoffe ergeben sich bei der Destillation des Erdöls, Kohlen- und Steinkohlenteers als Nebenprodukte. England ist unter den Erdöl produzierenden Ländern ziemlich weit vorne. Es besitzt in seinem riesigen Kolonialreich, wie Deutschland, bei der gesteigerten Anwendung von Dieselmotoren gezwungen, auf andere Triebmittel überzugehen, um sich vom Auslande freizumachen. Die heute gewonnenen Erdöle befinden sich in den Händen einiger weniger Gesellschaften, die ihre Preise diktieren und auf diese Weise die Ausbreitung des Motors nicht gerade für den Schiffbau begünstigen.

Für den Schiff-Dieselmotor nun kommt als erste zu machende Bedingung die Wirtschaftlichkeit in Betracht, die, wie manchem nicht bekannt ist, wesentlich günstiger als bei der Dampfmachine ist. Während die moderne Schiffs-Dieselmachine 70 Gramm Kohle für die Bremsleistung von 1000 Gramm Kohle für dieselbe Leistung der Dampfmachine. Es verhalten sich die Kosten der beiden Triebstoffe aus Del zu jener aus Kohle bei einem Verhältnis ungefähr wie 2:3. In Deutschland ist die Verhältnisse infolge des billigeren Preises guter Kohle ungünstiger für den Motor.

Von Bedeutung für die Zukunft sind auch die Verhältnisse des Zersetzungsstoffverbrauches vergrößert den Aktionsradius des Schiffes, stellt für die Ladung größere Räume zur Verfügung. Er hebt die Rentabilität, indem er bei gleicher Ladung größere Geschwindigkeiten ermöglicht. Der Dieselmotor ist sofort einsatzfähig, er schaltet den anstrengenden Heizungs- und Kältebetrieb ab und das Anfahren und Umsteuern erfolgt mit einer Leichtigkeit, die sich der Motor selbst bereitet, ebenso sicher wie bei der Dampfmachine. Als Nachteil ist die durch die Verfeinerung der arbeitenden Teile anzusehen; das verleiht der Maschine ein größeres Gewicht und begrenzt andererseits die Leistung. Auch die Unterbringung des Dels an Bord, die besondere ökonomischen Bedingungen erfordert, macht gewisse Schwierigkeiten.

Deutsches Reich.

Kaiser und Gesellschaft. Nach seiner Ankunft in Herborn besuchte der Kaiser am Freitagvormittag die Ausstellung der deutschen Landwirtschaft, nahm an der Eröffnung teil und fuhr dann nach Herborn, um die Besichtigung der Funtenprachstation. Abends fuhr er beim Oberpräsidenten. Am Sonnabend früh fuhr er nach Hannover (Nr. 13). Um 10 Uhr fuhr er von der Manentafel aus im Automobil nach Hameln, wo er nach 1 1/2 Uhr eintraf und sofort zu den Manentafeln fuhr, wo die „Hohenzollern“ festlich empfangen und nahm auf der Manentafel eine Wohnung. Später wohnte er auf der Manentafel des Kaiserhofes der Hamburg-Amerika-Linie. Das Fürstenpaar Mar. Egon zu Fürstenberg feierte am Freitag auf Schloß Lana das Fest der Hochzeit. Der deutsche Kaiser hatte aus Hannover einen Glückwunschschreiben mit einem Geschenk überreicht; vom Erzherzog Franz Ferdinand und dem Großherzog von Baden.

Heer und Flotte. Der Vorsitzende des gegen den General-Obersten von Reuter geführten Prozesses, Generalleutnant von Belet-Marbonne, Kommandeur der 3. Kavalleriedivision, ist am Freitag in einem Sanatorium zu Schlangensee bei Berlin nach kurzem Leiden plötzlich verstorben.

Wechsel im Berliner österreichischen Botschaftsposten. Der langjährige österreichisch-ungarische Botschafter am deutschen Hofe, Ladislaus Szögegyeny, welcher seit 53 Jahren im öffentlichen Dienste ist und seit 1892 die österreichisch-ungarische Monarchie in Berlin vertritt, ist von seinem Posten zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde Prinz Gottfried von Hohenlohe-Schillingsfürst, der im Jahre 1907 als Botschaftsrat in Berlin tätig war, ausersehen, dessen Wahl der deutsche Kaiser bereits anerkannt hat.

Staatssekretär Dr. Delbrück hat dieser Tage einen viermonatigen Urlaub angetreten, der ihm zusteht, weil er in den letzten Jahren mehrfach auf Urlaub verzichtete. Diese Tatsache benutzt die „M. v. R.“ als Anlaß zu der Behauptung, der Urlaub des Staatssekretärs werde in Bundesratskreisen lediglich als Vorläufer des gänzlichen Ausscheidens aus dem Amte angesehen. Als Nachfolger Delbrücks werde bereits der preussische Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer-Besier bezeichnet. Seine Ernennung zum Staatssekretär werde vermutlich während der nächsten Woche erfolgen, die auch sonst noch manches reichsamtliche, preussische und diplomatische Revirement bringen werde. Insbesondere werde das geschehen, weil man eine schärfere Front gegen die radikale Linke anschlagen wolle. Endlich behauptet die „M. v. R.“ noch, daß für Dr. Delbrück die Verleihung einer Ehrenbürgerrechte in Aussicht genommen sei. — Eine Bestätigung dieser Darstellungen bleibt allerdings noch abzuwarten.

Ausland.

Schweiz.
Das Proporz-Problem.
Der Nationalrat nahm mit 106 gegen 62 Stimmen den Antrag des Bundesrats und der Kommissionen an, in dem es heißt, dem Schweizer Volke sei die Verwerfung der Verfassungsinitiative auf Einführung der Verhältniswahl zum Nationalrat zu empfehlen. Sozialisten, Demokraten, liberales Zentrum sowie die aus Katholiken und Konfessionslosen bestehende Rechte stimmten für die Verhältniswahl. Bei der letzten Abstimmung hatten 100 Abgeordnete dagegen und 45 dafür gestimmt. Das Volk wird nunmehr im Herbst über die Initiative entscheiden.

Belgien.
Die Interparlamentarische Handelskommission hat am Freitag ihre tags vorher begonnenen Arbeiten beendet und bestimmt, daß die nächste Tagung in London stattfinden soll. Die Konferenz errichtete ein ständiges Bureau in Brüssel und beschloß, daß sie sich aus Handelskommissionen der einzelnen Staaten zusammensetzen soll, die jedoch nicht identisch zu sein brauchen mit den in den einzelnen Parlamenten gebildeten Kommissionen für Handel und Industrie. Vielmehr ist vorgesehen, daß in den Ländern, in denen dies, wie in Deutschland, untunlich erscheint, sich freie Kommissionen bilden, die in ihrer Mehrheit aus Parlamentariern und Staatsmännern bestehen, die aber auch fakultativ Vertreter der Juristenwelt, der Nationalökonomien, des Handels und der Industrie in sich aufnehmen können.

Frankreich.
Die große Anleihe angenommen.
Die Deputiertenkammer beriet am Freitag den Entwurf einer Anleihe von 800 Millionen in 3 1/2 prozentigen Renten, rückzahlbar in 25 Jahren. Natürlich gab es wieder einmal eine recht lebhaft geführte Debatte, aus der nur ein Zwischenfall hier erwähnt sei. Als der geehrte Sozialist Bedouce unter Hinweis auf das Beispiel Deutschlands für eine Wehrsteuer eintrat, rief der bonapartistische Deputierte Lafont: „In Deutschland gibt es eben eine Regierung und in Frankreich nicht!“ Darob natürlich lebhafteste Proteste. Ein sozialistischer Deputierter rief ironisch: „Vive l'empereur!“ (Es lebe der Kaiser!) Schließlich wurde der Gesetzentwurf der Regierung mit 439 gegen 108 Stimmen angenommen.

In der Pariser Presse wurde am Sonnabend dieser Kammerbeschluss eifrig erörtert. Die gemäßigten Blätter behaupten, daß diese Anleihe gegenwärtig unter ungünstigeren Bedingungen durchgeführt werden müsse, als dies vor sechs Monaten der Fall gewesen wäre, wo sie den Radikalen einen Vorwand zum Sturze des Ministeriums Barthou geboten habe. Die radikalen Blätter dagegen erklären, die Anleihe könne nur ein vorübergehendes Aushilfsmittel bleiben.

Die Heereskommission der Deputiertenkammer, welche sich nach dem Proportionalwahlgesetz gebildet hat und aus 44 Mitgliedern besteht, umfaßt 13 Gemeinnützige Radikale, 7 Gemeinnützige Sozialisten und 2 unabhängige Sozialisten, also 22 Anhänger der zweijährigen Dienstzeit.

Balkan.
Die Lage in Durazzo.
Nachdem in den letzten Tagen vor Durazzo anscheinend Ruhe geherrscht hat, finden zurzeit wieder Unterhandlungen mit den Rebellen statt. Da aber die albanische Regierung die Angelegenheit durchaus geheim behandelt, verlautet über die Art der Besprechungen nicht das mindeste. In Durazzo selbst fand am Freitag eine Versammlung der dortigen mohammedanischen Bevölkerung statt,

worauf eine Deputation von vier Hodschas (Priestern) in das Rebellenlager nach Schiak fuhr, um namens der mohammedanischen Stadtbevölkerung von Durazzo die Aufständischen zur Unterwerfung und zum Niederlegen der Waffen zu bewegen. Zwei Hodschas kehrten abends zurück und überbrachten die Antwort der Rebellen, daß diese bereit seien, den Fürsten anzuerkennen, jedoch um einen zweitägigen Waffenstillstand bitten. Die Hodschas wurden beauftragt, den Rebellen die Bewilligung des Waffenstillstandes zuzufügen unter der Bedingung, daß sowohl für den Fall des Bruches des Waffenstillstandes, als auch für den Fall eines abermaligen Vorrückens und eventuellen Angriffs auf die fürstlichen Hilfskräfte von den Rebellen Geiseln gestellt werden.

Die Kommandanten der vor Durazzo ankernden österreichisch-ungarischen und italienischen Kriegsschiffe erhielten vor kurzem von ihren Regierungen die Ermächtigung, die Schiffsgeschütze in Aktion treten zu lassen, falls wider Erwarten die Insurgenten in die Stadt eindringen sollten und dadurch für den fürstlichen Hof sowie für die Gesandtschaften und fremden Kolonien eine unmittelbare Gefahr entstehen.

Weitere Entspannung des türkisch-griechischen Konfliktes.
Die amtlichen Athener Kreise halten die Antwort der Pforte, soweit sie sich auf jenen Punkt der griechischen Note bezieht, der die Einstellung der Verfolgung der Griechen durch die unverzüglich wirksame Maßnahmen verlangt, für befriedigend; hinsichtlich des zweiten Punktes der griechischen Note, welcher die Rückkehr der Flüchtlinge und die Rückgabe ihrer Güter fordert, wird die türkische Antwortnote als vage beurteilt. Sie kann infolgedessen nicht als die griechische Forderung befriedigend angesehen werden, weshalb das Athener Kabinett weiter auf der vollständigen Erfüllung dieser Forderung bestehen wird.

Kanada.
Die Friedenskonferenz von Niagara Falls.
Die nordamerikanischen Delegierten haben am Freitag die Erklärung ab, daß die Einschließung eines Präsidenten in Mexiko, der aus den Reihen der Rebellen hervorgegangen wäre, das einzige Mittel sei, den Feindseligkeiten ein Ende zu setzen und weiteres Blutvergießen zu verhindern. Da diese Erklärung allgemein als ein Ultimatum angesehen wird, so dürfte, falls die Delegierten Huertas nicht auf sie eingehen, die Vermittlungskonferenz am Ende ihrer Tätigkeit angelangt sein.

Kleine politische Nachrichten.
Die Ernennung des Unterstaatssekretärs im preussischen Staatsministerium von Eichenhart-Rothe zum Oberpräsidenten der Provinz Posen wurde am Freitag amtlich bekanntgegeben.
Die holländische Erste Kammer nahm das Berliner Abkommen vom 26. Oktober 1912 über internationale Ausstellungen, das Brüsseler vom 31. Dezember 1913 über internationale Handelsstatistik und das Haager Opium-Abkommen vom 23. Januar 1912 an.
In Paris kam es in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend nach einer von Royalisten abgehaltenen Versammlung auf der Straße zu argen Kämpfen zwischen diesen und Sozialisten, bei denen ein Polizeioffizier und mehrere Schutzeleute, welche die Ruhe wiederherstellen wollten, im Handgemenge nicht unerheblich verletzt wurden.

Nach einem vom König von Italien am Freitag unterzeichneten Erlasse sollen die in Tripolis stehenden Truppen mit Ausnahme derjenigen in Fezzan vom 1. Juli ab als nicht mehr im Kriegszustande befindlich gelten.

Der Kampf um Durazzo.
Die erbitterten Kämpfe, die Fürst Wilhelm von Albanien und seine Anhänger gegen die Aufständischen zu führen hat, haben in der letztverflossenen Woche wieder einmal die Augen aller Welt auf den „Balkanwinkel“ Europas gerichtet. Noch immer ist nicht abzusehen, wie die Kämpfe verlaufen werden, und ob es dem Fürsten gelingen wird, sich in Albanien zu behaupten. Wir bieten hiermit unseren Lesern eine Kartenkarte von Durazzo und seiner Umgebung. Auf ihr haben wir auch die Revolutionszentren eingezeichnet und die Wege notiert, auf denen die Rebellen gegen Durazzo vorrückten.



verbunden mit Gesangswettstreit in Herborn
vom 20. bis 22. Juni 1914.

Jubiläumöfeier

Fünzig lange Erdenjahre
 Hast du, Singverein, bestanden,
 Viele Anerkennungszeichen
 Sich um deine Fahne wanden.
 Lang schon sind sie heimgegangen,
 Jene, die dich einst gegründet,
 Welche sich vor fünfzig Jahren
 Treu im „Niedertranz“ verbündet.
 All ihr sangesfroher Wille
 Galt stets ihm, — dem deutschen Liede,
 Schlaf in heil'ger Grabesstille,
 Sei mit ihnen Gottes Friede!
 Nehmt Ihr Sänger, was ich habe,
 Zu dem Jubeltage hin,
 Ist auch klein nur meine Gabe,
 Sie geb'ar ein guter Sinn.
 Dieses Kleinod soll uns lehren,
 Deutschen Sang stets hoch zu ehren!
 Einig laßt uns sein und streben
 Hier in unserm „Niedertranz“,
 Fest geloben stets zu brechen
 Für das deutsche Lied die Lanze.
 Einig laßt uns sein und stark
 Deutsch allzeit, in Herz und Mart.

Am 1. tag war wohl in der Hauptsache dem
Gesangs-Wettstreit

gewidmet. Der Beerdigung war noch nicht lange verflungen, so kamen schon mit den ersten Morgenstrahlen die auswärtigen Vereine hier an und bald herrschte ein lebhaftes Treiben in der Stadt. Die Standquartiere wurden aufgesucht und in die letzten Proben zum Wettstreit abgehalten. Kurz vor 8 Uhr fand eine prächtige Feier auf dem Friedhofe statt. Unter den Klängen eines Chorals seitens der Musikkapelle wurden die Gräber von sechs verstorbenen Mitgliedern des Gesangsvereins „Liederkreis“ mit Kränzen geschmückt; es waren dies die Gräber von den zwei Ehrenmitgliedern Louis Eberz und Fritz Dorn, sowie der Mitglieder H. Lint, Phil. Graf, H. Schäfer und Joh. Gölden.

Көпіз

Kaiser- und Fürstenpreisfingen,

Preisverteilung

auf dem Festplatz entgegen, welche um 1/8 Uhr
Landrat v. Ziegewitz und Herrn Bürgermeister
vorgenommen wurde. Den Kaiserpreis, die
Medaille, erhielt das Männer-Quartett Wald
mit 251 Punkten, den Ehrenpreis von Ihrer
deutschen Kaiserin, eine prächtige Vase, das Männer-
„Glückauf“-Siegen mit 248 Punkten,
von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin
Baden der Männergesangsverein „Eintracht“
mit 248 Punkten und den Pokal von Ihrer
Hoheit der Großherzogin von Luxemburg der
gesangsverein „Mozart“-Siegen mit 241 Punkten.
Aushändigung des Kaiserpreises war seitens des
Landrats noch von einer Ansprache begleitet, die mit
dreifachen Hoch auf den edlen Stifter und
deutschen Volksliebes, unsern allergnädigsten Kaiser,
und Herrn abschloß. Die übrigen, zum größten
wertvollen Preise vom Klassen- und Ehrensingen
sich wie folgt:

Roman von Dr. Weidenau.

(Nachdruck nicht gestattet.)

(34)

Als er eintrat, fand er Tante Reli in Tränen und auf seine erschrockene Frage, was geschehen sei, wurde ihm die

16. Kapitel.

16. Kapitel.

„Ich begehre dieses herrliche Weib und will es auch besitzen,“ sagte sich oft und oft dieser nicht nur finanziell, sondern vielleicht mehr noch feistlich deronte Mann und lauert längst schon auf eine passende Gelegenheit, um Gabriele vor seiner unedlen Leidenschaft erkennen zu geben. Seit einiger Zeit kam er fast täglich ins Haus und wurde von der jungen

„Dieser Mensch, den Du Freund genannt, hat mich beleidigt; jage ihn aus dem Hause,“ rief sie auf Brandt zehend, der mit funkelnden Augen auf seinen Platz zurücktrat.

Fortsetzung folgt.

Klassen : Singen.

I. Klasse:		
1	Männer-Gesangverein „Eintracht“, Limburg (Geldpreis 200 Mk. und Diplom)	283 Punkte
2	Männer-Quartett: Bald (Rheinland)	281 "
II. Klasse:		
1	Männer-Quartett „Glückauf“, Siegen (Geldpreis 150 Mk. und Diplom)	282 Punkte
2	Männer-Gesangverein „Mozart“, Siegen	280 "
3	Männer-Gesangs-„Konfordia“, Niederscheid	278 "
4	Männer-Gesangverein Niederscheiden	273 "
5	Männer-Gesangverein „Frohsinn“, Hadamar	268 "
III. Klasse:		
1	Männer-Gesangverein „Orpheus“, Dillenburg (Geldpreis 100 Mk. und Diplom)	266 Punkte
2	Männer-Quartettverein Siegen	263 "
3	Kar-Gesangverein Herborn-Heilbach	259 "
4	Männer-Gesangverein „Orpheus“, Niederscheid	252 "
5	Männer-Gesangverein Weidenhausen	239 "
6	Männer-Gesangverein „Gutenberg“, Burg	236 "
IV. Klasse:		
1	Stegaler Quartettverein“, Niederscheiderhütte (Geldpreis 75 Mk. und Diplom)	205 Punkte
2	Gesangverein „Sängerbund“, Brachhof (Mhl.)	182 "
3	Gesangverein „Eintracht“, Frohnhausen	170 "
4	Gesangverein „Cäcilie“, Ildersdorf	168 "
5	Gesangverein „Germania“, Seighelden	167 "
6	Gesangverein „Frohnung“, Schönbach	162 "
7	Gesangverein „Eintracht“, Rebborn	160 "

Ehren = Singen.

I. Klasse:		
Einpreis	Männer-Quartett Wald (Rheinland).	122 Punkte
II. Klasse:		
Einpreis	Männer-Gesangverein „Mozart“, Siegen	125 Punkte
Einpreis	Männer-Quartett „Mädau“, Siegen	124 „
III. Klasse:		
Einpreis	Männer-Quartettverein Siegen	125 Punkte
Einpreis	Männer-Gesang. „Erpheis“, Dillenburg	123 „
IV. Klasse:		
Einpreis	Siegelter Quartetto. „Niedersfelderhütte Gesangverein „Germania“, Schöshelden	108 Punkte
Einpreis	Gesang. „Sängerbund“, Bräsdorf (Rhl.)	86 „
Einpreis	„Sängerbund“, Bräsdorf (Rhl.)	84 „

Auf dem Festplatze herrschte den ganzen Nachmittag
bis spät abends ein reges Leben. Die Schanzelte waren
vollbesetzt und hatte Herr Carl Wissenbach
die leibliche Wohl in vollaus befriedigender Weise ge-
torgt. Die tanzlustige Jugend kam auf ihre Rechnung und
den übrigen Festteilnehmer werden ebenfalls vollbefriedigt
sein. Keinerlei Klagen gegen den festgebenden Verein und
seiner Stadt zu führen brauchen, denn kein Nichton war
während des ganzen Festes zu bemerken.

Lokales und Provinzielles.

Sonnwendfeier auf dem Feldberg. Die Sommernacht hatte zur Sonnwendfeier am Feldberg gelockt. Schon bei einbrechender Nacht besaßen alle Tausende von wanderfrohen Menschen, die Zugverbindungen hatten, die Spätabendzüge waren derart verstärkt werden mußten. Um einen weit leuchtenden Flammenstoß sammelten sich die Wanderer zur Sonnwendfeier, die bei Festspielen und gemeinsamen Liedern einen Verlauf nahm. Erst als gegen 4 Uhr der Sonnenlauf den Gipfel aufstieg, zerstreuten sich die Massen und wanderten dem herrlichen Morgenwald talwärts. Die prächtige Verlosung verlief ohne jeden Mißton und Unfall.

Johannistag. Im Sommer wären wir am Vormittag des heutigen Montags seinen Einzug haben. Diese Woche ist eine frische, noch immer tausende von dem trockenen oder nassen Verlauf des Johannisfestes oder des folgenden Siebenwöchentfestes den Charakter des Sommers abhängig. Galten wir also für alle der Johannistag hat in den letzten Jahren vielfach wieder mehr nach außen hervortretende Feier gefunden, da seine Zeit sich gern alter volkstümlicher Erscheinungen anseh. Der Tag Johannis des Täufers ist zu allen Zeiten schon im grauen Altertum, wo er den lichten Göttern geweiht war, den höchsten Aufstieg der Sonne im Jahre feierte, ein Freudenfest gewesen; die Geschichte berichtet von einer historischen Katastrophe, am Johannisstage 542 wurde in der Schlacht bei Taginā in Italien der Ostgotenkönig Totilas von dem byzantinischen Feldherrn Narfes geschlagen. Der König fiel und der größte Teil seines Heeres mit ihm. Die alten Germanen feierten die Sonnenwende mit frohlicher Feier und tüchtigem Biertrinken, und die lange Welt tanzte um die Feuer auf Bergeshöh und Wäldern. Orakelsprüche seine Zukunft. Namentlich die germanischen Völker. Das hat sich in manchen Gegenden bis heute erhalten, ebenso wird dem Johannistau und -Wasser vielfach noch heilkräftige Wirkung zugeschrieben. Im ganzen Mittelalter war der Tag, nachdem ihn die christliche Kirche dem Vorgänger Christi geweiht hatte, die Städte großer und wichtiger Volkslustbarkeiten, wie sie Richard Wagner in seine "Meistersinger von Nürnberg" verlegt. Die wohlhabenden Bürger der deutschen Städte waren der rechte Boden für diese Festspiele, die den Untergrund traten. Die Buchdrucker haben aber den Tag zum alle Zeit als den Tag ihres Patrons, des Johannes dem Evangelisten beibehalten. Ebenso wird in den Lagen der Johannistag bekanntlich festlich begangen. Wie schon gesagt, wird dem Gegenstand heute in verschiedenen Gegenden wieder festlich sendend von den Höhen ihre Flammen namentlich zu Johannisfesten in die Lüste. Auch die Jugend-Vereinigungen haben in noch umfangreicherer Form wie in Deutschland Johannisfeier geweiht, in Spaniens Hauptstadt feiert man den Johannisfest, und so gibt es im Norden wie im Süden allerlei Sitten besonderer Art, in denen die Freude über den Sommer, über die Entwicklung der Saaten und Früchte und Beeren locken heute schon in den Gärten, auf dem Feld und im Acker leuchtet in vollster Pracht. Voller Duft sind die Früchte. Natürlich darf eine böse Wetterhexe keinen Konflikt machen.

† **Niederscheld**, 22. Juni. Auf dem hiesigen Bohrhof-Süd ereignete sich heute früh ein trauriger Unglücksfall. Die Ghesra des verstorbenen Bergverwalters Nix von hier wollte den um 9.10 Uhr hier abfahrenden Zug benutzen und muß sich wohl etwas verspätet haben. Beim Einstiegen in den bereits sich in Bewegung befindlichen Zug glitt sie aus und geriet unter die Räder, wobei ihr beide Beine abgefahren wurden. Der Tod der bedauernswerten, schon bejahrten Frau trat alsbald ein.

§ **Dillenburg**, 22. Juni. Die Arbeiten an dem **Bahnbau Weidenau-Siegen-Dillenburg** schreiten jetzt rüstig vorwärts. Von Niederbießen bis zum Südbahnhof ist man jetzt mit den Regulierungsarbeiten, mit dem Anbringen der Geländer an den Brücken und mit der Steinbedeckung beschäftigt. Die Dämme sind mit Gras besät und sehen recht hübsch aus. Die Brücke vor dem eingleisigen Giersbergtunnel mit den sieben Vogen geht auch nunmehr der Vollendung entgegen. Der Tunnel, der die Verbindung zwischen Siegen und Siegen-Nr bildet, wird im Laufe des Oktobers fertiggestellt werden. Eine riesige Arbeit bot der Einschnitt vor dem zweigleisigen Tunnel an der Weidenauer Seite. Bei elektrischer Beleuchtung wird hier jetzt Tag und Nacht gearbeitet. — Eine große Schar Arbeiter wird sich nun bald auf Steghütte zusammenfinden. Die Höherlegung der Strecke Weidenau-Siegen bringt gewaltige Veränderungen. Die Arbeiten sind in drei Lose zerlegt worden. Die Massen für die Anschüttung des Bahndammes werden aus dem eingleisigen Tunnel der Verbindungsbahn und dem Voreinschnitt der zweigleisigen Strecke Weidenau-Dillenburg gewonnen. Die Ausführung der Bauwerke erfolgt in Beton, die Ansichtsfächer werden mit Bruchsteinen verkleidet. Die Eisenbahnbauverwaltung ist stets darauf bedacht, die Bauwerke dem Landschaftsbilde anzupassen.

§ Dillenburger, 22. Juni. Am hiesigen Maschinen-
schuppen geriet gestern der Wagenpuger Gisse von Mandeln
zwischen einen Rangierzug, wobei er gegen die Mauer
geprügelt wurde. Tödlich verletzt wurde er ins Krankenhaus
gebracht, wo er alsbald seinen schweren Verletzungen erlag.

* **Saffelbach**, 21. Juni. Beim Grassmähen brachte sich ein hiesiger Landwirt mit der Sense eine sehr schwere Verletzung am Bein bei, die die sofortige Ueberführung des Verunglückten nach der Gießener Klinik bedingte.

Diez, 20. Juni. In Flacht wurde Freitag abend das 3 Jahre alte Töchterchen des Metzgermeisters Scheid von einem Wiesbadener Automobil überfahren und so schwer verletzt, daß es starb. Das Kind wollte hinter einem Wagen über die Straße laufen, als es von dem von der entgegengekehrten Seite kommenden Auto erfaßt wurde.

* **Frankfurt a. M.**, 21. Juni. (Verschiedenes.) Die feierliche Eröffnung der Universität ist für den 18. Oktober vorgesehen. An ihr wird auch der Kaiser teilnehmen. — Wie verlautet, soll die neue Hochschule den Namen Senden-
berg-Goethe-Universität erhalten. — Bei den Fundamentierungs-
arbeiten für das chemische Institut der Universität wurde in
einer Tiefe von vier Metern inmitten eines ausgedehnten
Moorselbes das beinahe vollständig erhaltene Skelett eines
gewaltigen Auerochsen freigelegt. Der kostbare Fund konnte
infolge der Aufmerksamkeit eines Arbeiters unbeschädigt ge-
borgen werden. Er kam in das Sendenberg-Museum und
gelangt hier zur Aufstellung. Da man in diesem Sumpfs-
boden noch weitere Funde vermutet, werden die Ausschachtungs-
arbeiten in größerem Maße, als bisher vorgesehen war, fort-
gesetzt. — Bei dem geplanten Bau eines Schwimmbades in
Bornheim beabsichtigt man im Kellergeräuch ein Hundebal-
einzurichten. Glückliches Frankfurt: Die Wölfe, Waldmänner,
Terriers, Doggen und sonstigen Mitglieder der Sippe Hund
werden dir bis in die fernsten Zeiten für deine „soziale
Hundesfürsorge“ Dank wissen. — In der Innenwandung eines
Eisenbahnwagens, der regelmäßig zwischen Frankfurt und
Ghur läuft, wurden bei Ausbesserungsarbeiten 30 Kilogramm
Saccharin gefunden. — Auf der Eschersheimer Landstraße
stieß am Samstagabend das Automobil der Privatiers
Oppenheimer aus Offenbach mit einem anderen Kraftwagen
zusammen, wobei beide Wagen schwer beschädigt wurden.
Während die Führer unverletzt blieben, trug Frau Oppenheimer
lebensgefährliche Verletzungen davon, die eine sofortige Ueber-
führung in das städtische Krankenhaus bedingten. — Nach
nunmehr erfolgter Fertigstellung der Fernspreckämter Hanfa,
Taunus und I sind in diese Aemter zurzeit 16950 Haupt-
und 12560 Nebenanschlüsse eingeführt.

* **Bad Homburg v. d. G.**, 21. Juni. Nachdem erst das Geschenk des Königs von Siam, der bekannte Tempel, und der von Landrat a. D. von Brüning gestiftete Schmuckbrunnen in den Kuranlagen eingeweiht wurden, hat Sanitätsrat Dr. Karl Kaufmann aus Frankfurt der Stadt ein neues Geschenk in Form einer weiteren Brunnenanlage gemacht. Das Kunstwerk, das in der Nähe des Soolsprudels seinen Platz erhalten soll, wird von dem Bildhauer Kaufmann in Berlin ausgeführt.

* **Crainfeld**, 21. Juni. Wie jetzt bekannt wird, soll die Mitteilung, daß der junge Hofmann dem ehemaligen Gastwirt Krämer in Grebenhain das Mordbeil vor längerer Zeit entwendet habe, nicht den Tatsachen entsprechen. Krämer hat dem Amtsgericht in Gerbstein auch keine Beschreibung des Beils, ohne dieses gesehen zu haben, gemacht.

Worms, 20. Juni. Heute nachmittag 4 Uhr fiel das siebenjährige Töchterchen des Fabrikarbeiters Döhl-Schlager von hier in den Rhein und ertrank. Der sofort benachrichtigte Vater geriet in eine derartige Verzweiflung, daß er von der Brücke aus in den Rhein sprang und ebenfalls seinen Tod fand.

Schelmereien vom Tage.

Wie eine Märchenweise — Klingt es aus alter Zeit: —
 „Johannistag in Wonnen — Hat jedes Herz erfreut. —
 Da schaut das Auge träumend — Des Sommers reife
 Frucht, — Es wogt der Duft der Rosen — In süßer
 Zaubermacht. — Es scheint der Himmel offen — Im Silber-
 glanz der Nacht, — In der dem Sonntagskinde — Der
 höchste Segen laßt, — In der die blaue Blume — Des
 Glücks sich öffnet weit, — Der Trösterin des Lebens, —
 Die heißt Zufriedenheit.“ — Johannisfeier Stille, — Deut

ist sie längst dahin, — Des Glückes blaue Blume — Ver-
trägt nicht den Benzin. — Und an dem Sternenhimmel —
Red Menschenfunke blüht, — Wenn durch der Lüfte Weiten
— Die Flugmaschine flüht — Und mocht ein Dichter
schildern — Johannis-Poesie, — Dann freigte er die Ant-
wort: — „Spar'n Sie sich nur die Müß! — Was in der
Welt zu sehen — In alt und neuer Zeit, — Das zeigt
für zwanzig Pfenn'ge — Ein jedes Kino heut.“

Neueste Nachrichten.

Die Frage eines einheitlichen Kurzschriften- Systems.

Berlin, 22. Juni. Die vom Reichsamt des Inneren einberufene Konferenz zur Schaffung eines deutschen Kurzschriftensystems tagte vorgestern und gestern im Kultusministerium unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsrats Professor Dr. Tiebe. Es waren 23 Vertreter aus allen Theilen des Reiches von neun stenographischen Schulen vertreten. Einige von einem Unterausschuß ausgearbeiteten Vorschläge wurden einer eingehenden Erörterung unterzogen, eine Reihe von Aenderungen vorgenommen und alsdann die Vorschläge einstimmig angenommen. Eine Kommission wurde beauftragt, auf Grund dieser Vorschläge ein einheitliches deutsches Kurzschriftensystem auszuarbeiten. Man hofft, daß die Kommission bis Weihnachten mit ihren Arbeiten fertig sein wird. Das Ergebnis wird sodann zur näheren Prüfung den deutschen Bundesregierungen unterbreitet werden.

Freispruch im Elberfelder Mordprozeß.
Elberfeld, 22. Juni. In dem Mordprozeß gegen Brunhilde Wilden und Dr. Nolten wurde in den Morgenstunden des Sonntags das Urteil gefällt. Die Geschworenen verneinten sämtliche Schuldfragen und sprachen beide Angeklagten frei.

Das Sigengehen beim Kaiserhoch.
Freiburg i. B., 22. Juni. Auf der gestrigen Versammlung der sozialdemokratischen Partei Badens äußerte sich der Reichstagsabgeordnete Dr. Brand in bemerkenswerter Weise zu der Kaiserhochaffäre. Der Redner mißbilligte die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und betonte, daß er zu den 47 gehöre, die gegen das Sigengehen beim Kaiserhoch stimmten. Die Mehrheit der Versammlung nahm eine Resolution an, die die frühere Taktik billigte.

Thormann unter ärztlicher Beobachtung.
Kolberg, 22. Juni. Der Schwindelbirgermeister von
Röslin, Thormann, ist, wie nach dem Ergebnisse der bisherigen
Untersuchung zu erwarten war, zur Beobachtung seines
Geisteszustandes in die Irrenanstalt zu Stralsund gebracht worden.

Durazzo. Wien, 22. Juni. In Durazzo soll, wie die albanische Korrespondenz meldet, verlauten, daß Prinz Bib Doda angeblich von Thine aus gegen die Stellungen der Aufständischen vorgehen will und daß es bereits zu Vorpostengefechten gekommen sei.

Wien, 22. Juni. Nach den letzten hier aus Durazzo eingetroffenen Nachrichten ist eigentlich gar keine Hoffnung, daß die in Durazzo erwarteten Verstärkungen eintreffen werden. Alle Albanerführer, wie Prent Bib Doba und Agiz Bey halten sich von Durazzo ziemlich fern und haben nicht die Absicht, nach der Hauptstadt zu marschieren. Dieses Verhalten erregt in Regierungskreisen große Beunruhigung, da man sich über die Motive dazu völlig im Unklaren ist. Gestern ist der gleichfalls von der albanischen Regierung gehartete Lloyd-dampfer „Gisela“ mit freiwilligen Artilleristen an Bord zu den Stellungen Prent Bib Dobas abgegangen, wo die Artilleristen die Bedienung der Geschütze übernehmen sollen. Wegen das Lager der Aufständischen vor Durazzo ist eine Gegenbewegung geplant. Wie verlautet, sollen die Aufständischen bereit sein, Frieden zu schließen, verlangen jedoch Befassung der Waffen, volle Amnestie und Verweigerung der Stellung von Geißeln. Da die Aufständischen an ihrem Standpunkt festhalten, so ist ein abermaliges Scheitern der Verhandlungen nicht ausgeschlossen. In der vergangenen Nacht ist abermals die „Herzegowina“ mit Freiwilligen ausgelaufen und hat die Stellungen der Aufständigen bei Kawaja und Porta Romana bombardiert. Major Kronn erließ eine Bekanntmachung, daß jedermann, der in der Stadt unbefugte Schüsse abfeuert, eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren zu gewärtigen habe.

Schreckenstat einer Geisteskranken.
New-York, 22. Juni. Einer der bekanntesten Anwälte New-Yorks, Dr. Henry Folsom aus Boston, ist gestern von seiner irrsinnigen Frau während einer Automobilfahrt erschossen worden. Frau F. war erst am gestrigen Nachmittage aus einem Sanatorium zurückgekommen. Sie schien vollkommen geheilt zu sein. Als ihr Gatte sie vom Bahnhof heimholte, tückte und umarmte sie ihn mehrfach. Beide bestiegen dann ein Automobil. Während der Fahrt zog Frau Folsom plötzlich einen Revolver und feuerte sechsmal auf ihren Gatten, der tödlich verletzt zusammenbrach. Mehrere Minuten später kamen andere Automobilisten vorbei und bemerkten das Drama. Jegliche Hilfe war jedoch vergebens, der Anwalt war bereits tot. Die Irtsinnige gab als Grund ihrer Tat an, daß sie ihren Gatten zu sehr geliebt habe und eifersüchtig auf ihn gewesen sei.

Tragischer Tod einer Hochzeitsbraut.
New-York, 22. Juni. Ein schrecklicher Unfall hat sich gestern abend in New-Yersey ereignet. Ein junges Mädchen, namens Fräulein Mansa, der zu Ehren anlässlich ihrer bevorstehenden Hochzeit ein Polterabend abgehalten wurde, stieß beim Tanz eine Petroleumlampe um. Das brennende Petroleum ergoß sich über ihre Kleider, sodaß sie im Nu einer Feuersäule plich. Während die entsetzten Gäste flüchteten, versuchte der Bräutigam die Bedauernswerte zu retten. Jedoch vergeblich, denn sie hatte so schwere Brandwunden erlitten, daß sie bald darauf starb. Auch der Bräutigam, der in den besten Gesellschaftskreisen New-Yerseys wohlbekannt ist, hat schwere Brandwunden erlitten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Karl Klose, Herborn

Weilburger Wetterdienst.
Voranschätliche Witterung für Dienstag, den 23. Juni.
Meist wolkig, vielerorts Regenschälle, teilweise in Gewitterbegleitung, etwas kühl.

